

Den Dichtern auf der Spur

Rüdiger Ziemann wird 90 Jahre alt.

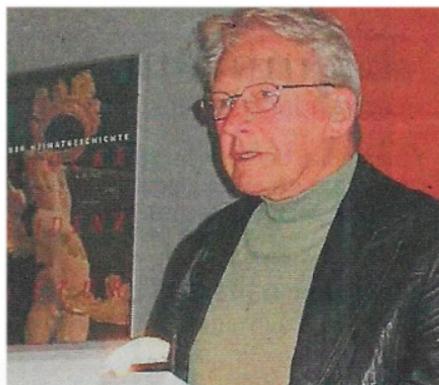
VON CHRISTIAN EGER

HALLE/MZ - Seinen letzten öffentlichen Auftritt hatte Rüdiger Ziemann nicht auf einem Podium, sondern in einem Roman. In Lutz Seilers preisgekröntem Prosawurf „Kruso“ ist anfangs mehrfach von einem „Dr. Z.“ die Rede, der die Hauptfigur - den Germanistikstudenten Ed - für eine Abschlussarbeit über den Dichter Georg Trakl gewinnen will.

Von Seminaren ist zu lesen, die Z. in den späten 80er Jahren im halleschen Germanistischen Institut zur Lyrik des Barock, der Romantik und des Expressionismus gegeben hatte. Hier wäre auch ein legendäres Abendseminar zu Nietzsches Lyrik zu nennen: Das hatte es tatsächlich gegeben.

Rüdiger Ziemann, der am Montag 90 Jahre alt wird, war Dr. Z. - und viel mehr als das: ein von den 50er Jahren an für Generationen von Studierenden - unter die sich auch Philosophen und Musikwissenschaftler mischten - prägender Germanist, ein bedingungslos zugewandter Lehrer und einzigartiger Publizist.

„Mitten im Gewitter“ heißt ein Essay von Rüdiger Ziemann zum Werk von Johannes R. Becher, den jetzt Roland Rittig und Andreas Richter als Geburtstagsgabe in einer Auflage von 100 Heften veröffentlichen. Wie es Ziemann hier gelingt, den aus dem Kanon



Rüdiger Ziemann 2007 auf einer Tagung zu Ortlepp FOTO: H. WALTHER

gefallenen Dichter in seinen kunst- und ideengeschichtlichen Zusammenhängen zu zeigen, zu denen George und Nietzsche genauso wie Lenin gehören, ist eine fesselnde Lektüre, völlig eigenständig und blitzlichthaft erhellend.

Teil eines Werkes, das nicht absehbar war. Als Sohn eines Fischers in Pommern geboren und 1945 vertrieben, erwarb der Hütejunge und gelernte Bäcker das Abitur an der Arbeiter- und Bauernfakultät in Halle, wo er studierte, über Becher promoviert wurde, lehrte und in Zeitschriften und Zeitungen publizierte: Immer wieder über Lyrik, die für ihn ein Medium der Wirklichkeitserkenntnis ist. 1990 gehörte Ziemann, der heute in einem Pflegeheim in Zeitz lebt, zu den Mitgründern der Nietzsche- und 2001 der Ernst-Ortlepp-Gesellschaft.

In dem Essay-Heft kommt auch der Dichter Wilhelm Bartsch zu Wort. Der fragt mit Goethe, woher denn das Sanfte und Gute komme. Bartsch antwortet im Blick auf den 90-Jährigen: „Aber das Sanfte und Gute, das zugleich das Starke und Weise sein kann, kommt zuweilen zu uns, auch und gerade aus Krieg und Vertreibung wie Ziemann“, den er als das preist, was er für viele ist: ein Anreger und Ermutiger.

» Rüdiger Ziemann: Mitten im Gewitter. Zum Werk Johannes R. Bechers. 18 Seiten. Ernst-Ortlepp-Gesellschaft Zeitz, 5 Euro